

3.4. 121. 984

Dr. Ernst Decsey
Graz, Normalerschulgasse 1

Graz, 2. Juli 1920

Hochgeehrte gnädige Frau !

An Salten hab ich schon vor einer Woche - nach Ihrem vorletzten Brief - als "freundesgruss ein Exemplar meines "Bruckner" (das letzte) gesendet ; da bis nun von ihm keine Antwort eintraf, ist zu vermuthen, dass das Buch sammt Widmung verloren ging (wie man sagt). Vielleicht fragen Sie ihn telefon., ob er es überhaupt erhielt. Dies nur, als Beweis, dass ich in amikalen Angelegenheiten durchaus nicht säumig bin.

Ihnen habe ich für Ihre fortgesetzten Bemühungen zu danken, wenn sie auch fortgesetzt negativ sind. Ich möchte Sie am liebsten bitten, es ganz aufzugeben - es scheint mir ja nicht zu helfen zu sein - und als Dank die "Handschrift der Biografie entgegenzunehmen, wenn ich nur wüsste, wie sie hier vollenden.

Herr Schuster hat sich neuerdings danach erkundigt und hoffet, dass " das Wiener Aroma", das ich nun mit-

brachte, in jedem Tüpfelchen zu spüren sein werde." Joh denke, es ist noch am besten, bei ihm zu bleiben, da er doch wenigstens Papier hat und Wort hält, was bei allen Andern immerhin zweifelhaft erscheint. Jeder Mensch trägt heute drei Masken...

Joh wiederhole nur (ganz sachlich), dass ich hier, ohne das befruchtende Material, das Buch nicht vollenden kann ; dass ich aber auch nicht mehr, einige Wochen in Wien zuzubringen vermag : einmal Jhretwegen, die ich sie unverhältnissmässig belaste, dann meinetwegen, da ich durch so lange Abwesenheit hier vielen Schaden habe (nicht in materieller Hinsicht !) ; Was also thun ? Vorläufig bitte ich, thun Sie gar nichts mehr, sondern ~~nimm~~ überlassen Sie Alles dem Geschick oder dem lieben Gott und reisen Sie sorglos Jhrem wolverdienten Franzensbad zu.

Joh ~~bleibe~~ mit verehrungsvollem Gruss

Jhr ergebener

B. D.

